

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Sonnabend den 4ten August.

Inland.

Posen den 4. August.

Die Feter des allerhöchsten Geburtstages Sr. Maj. des Königs begann in unserer Stadt schon am Vorabende. Im Garten des Kasino hatte sich eine Gesellschaft für den Abend vereinigt, und der Königl. Generalmajor v. Bothe war der erste, welcher die allgemeine Stimmung in einem dreimaligen Lebehoch aussprach. Am Vormittage des festlichen Tages war große Parade und Militairgottesdienst; außerdem hielt der Herr Bischof von Posen in der Stadtpfarrkirche ein feierliches Hochamt und stimmte den ambrosianischen Lobgesang an. Hierauf war große Mittagstafel bei Sr. Excellenz dem Chef des 5ten Armeekorps, Herrn Generalleutenant von Röder. Nachmittag stellten die Truppen der Garnison im nahen Eichwalde Schießübungen an, wobei sie mit Ertrüßungen bewirthet wurden; die besten Schützen erhielten die gesetzlichen Preise. Mit der einbrechenden Dunkelheit versammelte sich eine eben so zahlreiche als fröhliche Gesellschaft in dem glänzenden erleuchteten Garten der Ressource, und ein Ball in dem Lokale derselben im Logenhaus mach-

te den Beschluß des Tages, welcher an die Geburtstrier des väterlich gesinnten Königs auch die Erinnerung an die ihm geleistete Huldigung knüpft.

Ausland.

Hannover den 19. Juli.

Sr. Maj. der König werden erst gegen Ende Septembers hier eintreffen.

Herrenmannstadt den 4. Juli.

Die angesehensten Bewohner mehrerer Städte und Districte der Wladetel haben den Russ. Consul aus Bucharest, der sich jetzt hier aufhält, gebeten, sich für sie bei Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland ihrem Allerdurchlauchtigsten Schutzherrn zu verwenden, damit derselbe ihnen Hilfe schaffe und sie vor dem völligen Untergange bewahre.

Italienische Gränze den 12. Juli.

Der Pascha von Egypten soll der Pforte alle Unterstützung verweigern und sich zu nichts, als zur Absendung von Vorräthen für die Türkische Armee an den Küsten verstehen wollen; allein alle diese Vorräthe sind bereits von den Griechischen

Schiffen aufgefangen worden. Es heißt sogar, es sei zwischen den Agenten dieses Pascha und den einflusshabenden Personen auf den Griechischen Inseln und in Morea, ein sehr enges Einverständnis bemerkbar.

Triesten den 10. Juli.

Der General Frimont soll sich gegen den König von Neapel beschwert haben, daß nicht mit der erforderlichen Kraft und Raschheit zu Werke gegangen werde. Dieser Vorstellung schreibt man hauptsächlich das Dekret wegen Auflösung der Armee zu. Seitdem wird auch strenger gegen die verhafteten Personen verfahren. Nachdem, aus unbekanntem Gründen 31 der Verhafteten auf Bürgschaft in Freiheit gesetzt worden, sind 20 andre, worunter Colletta, verbannt, und mehre Beamte abgesetzt worden. Fortwährende Verhaftungen erregen eine ängstliche Erwartung dessen, was noch kommen wird, und die ausgesprochene Straflosigkeit, welche nur diejenigen von Verfolgung lospricht, die vor dem 6ten Juli vorigen Jahres nicht zu den Carbonari's gehörten, verlegen die übrigen in die peinlichste, angstvollste Lage in der Welt, und ihre Anzahl, besonders in den Provinzen, ist sehr groß. Ueber das Schicksal der vielen in Verhaft gehaltenen Personen höhern Ranges verlautet durchaus nichts. Die Vorbereitung zu erstenen Maßregeln war die Einziehung vieler Neapolitanischen Offiziere, welche in Salerno, Sorrento, Castellachara einquartirt waren.

Lissabon den 4. Juli.

Nach dem Beschlusse der Cortes werden 1. alle die als öffentliche Ruhestörer betrachtet, die sich andere Ausrufungen erlauben, als zur Ehre der Religion, der Cortes, der Verfassung, des konstitutionellen Königs und seiner Familie; 2. von dem Gefolge Sr. Maj. sollen nicht aus Land treten: die Grafen von Palmella und von Paraty, Thomas Antonio, Ebdatos, Targine, Acevedo, D. Miranda, D. Almada, Nassel und Rodrigo Pinto Guedes, und der Baron de Rio Saco. — Sr. Maj. sind 24 Kandidaten zur Formirung des Staats-Rathes in Vorschlag gebracht. — Die Konstitutions-Urkunde der Monarchie ist bereits in Druck erschienen.

London den 20. Juli.

Ueber die Krönung enthalten diese Blätter noch Folgendes:

„London bot am 19ten Juli mit seinen Amphitheatern und Gallerien, worauf sich Tausende von Zuschauern befanden, den imposantesten und wol auch den seltensten Anblick dar. Die ungeheure Reihe von Gallerien vor den Häusern, in den Gärten und auf den leeren Plätzen, welche zwischen Westminster-Abtei und der Halle belegen sind, die Größe und Bequemlichkeit derselben, Alles dieses hat die Bewunderung der Einwohner dieser großen Metropole und von Millionen Menschen aus allen Theilen des Reichs, die nach der Hauptstadt strömten, erregt. Auch die Westminster-Halle, dieses große Gebäude, zog mit seiner prachtvollen Einrichtung Aller Augen auf sich. Die Königl. Loge und diejenigen der fremden Botschafter und Gesandten waren mit scharlachrothem Tuche ausgefchlagen und reich mit goldenen Fransen und Festschmück geschmückt. Die Plattform in der Halle, worauf die Königl. Tafel stand, war mit einem kostbaren Persischen Teppich bedeckt.

Sr. Majestät der König waren auch von Sir Blomfield begleitet, als Sie den Abend vorher in des Sprechers Zimmer ankamen. Als die Prozeßion sich von Westminster-Hall nach der Abtei in Bewegung setzte, erschienen die Barons der 5 Häfen, stellten sich in die Mitte der Halle und warteten, den kostbaren Baldachin tragend, auf den König. Es erhob sich unter den Zuschauern ein Augenblickliches Gelächter, da diese Herren sich ein wenig linksich benahmen, und die Art und Weise, den Baldachin zu tragen, nicht recht elegant zu haben schienen. Der Herzog von Wellington hielt als Lord Groß-Connetable einen goldenen Stab in seiner Rechten. — Herolde riefen die Namen der Pairs auf. Als nun die Prozeßion von der Halle ausging, standen Sr. Majestät von Ihrem Thron auf und stiegen ohne Unterstützung die Stufen desselben herab. Doch wie der König auf der letzten Stufe war, sah er sich um und stand einen Augenblick still. Schon eilte ein Lord in scharlachrother Uniform herbei, auf dessen Schultern sich auch Sr. Majestät lehnten und so bis zum Baldachin traten. Hierauf entließen Sie den Lord. Als der König unter dem Baldachin einige Schritte vorwärts gethan hatte, wandte er sich zu den Pagen um, die die Schleppe seines kostbaren Maa-

welt trugen, und befahl ihnen, sich weiter von ihm entfernt zu halten, wahrscheinlich, um das Gewicht des Mantels zu erleichtern.

Kurz nach der Entfernung der Prozession aus der Halle wurden sogleich Masten zu dem Bankett gemacht. Massive goldene Schüssel, Teller und sonstige Tischgeräthschaften wurden auf beiden Seiten des Thrones niedergelegt. Die schönsten Vasen, Fruchtkörbe und Aufsätze von der ausnehmendsten Arbeit boten den Schaulustigen reichhaltigen Stoff zur Unterhaltung. Der Königl. Tisch wurde mit einem kostbaren Tuche von Damask belegt, worin die Königl. Wappen gestickt waren. In kurzer Zeit waren alle Tafeln gedeckt.

Gleich nach 10 Uhr trat die Prozession den Weg zur Atray an. Die feierliche Stille und Ordnung, die verschiedenartigen Costüme und der erstaunliche Reichthum des ganzen Zuges verfesten den Zuschauer in seinen Gedanken in die Zeiten des alten Ritterthums. Aber schweifte der Blick in geringer Entfernung weiter, so sah er Londons Häuser mit frohen Menschen angefüllt und die Dächer derselben von Schaulustigen bedeckt. Es war ein seltsamer und erhebender Anblick, wenn Tausende von Hüthen und Schnupftüchern in den Fenstern und auf den Dächern geschwenkt wurden, und der Eindruck war um desto lebhafter, wenn der Jubel und die Ausrufungen der Menschenmenge sich in den Wirbel der Trommeln und den Donner der Kanonen mischte.

Auch Alderman Wood, den sich in der Prozession befand, erhielt Zeichen des Beifalls. Allein mehrere Stimmen riefen darauf aus: No Wood! (Kein Wood!) Hieraus antwortete ein Zuschauer: Kein Wood? Wenn da kein Wood (Holz) gewesen wäre, wo hätten Ihr wol Eure Gerüste hernehmen und wovon hätten Ihr sie erbauen wollen?

Der Marquis von Londonderry zog durch seinen schönen Anstand und die Pracht seines Anzuges alle Blicke auf sich. Mit lauten Beyfallsbezeugungen ward er begrüßt, und Se. Herrlichkeit grüßten und dankten auf das freundlichste und gütigste wieder. Schwer dürfte es aber seyn, den Enthusiasmus zu beschreiben, wovon Alt und Jung, Reich und Arm, kurz Alles befeelt wurde, als Se. Majestät, der König, erschienen. Der Jubel der Menschenmenge war so laut, daß er

den Wirbel der Trommeln und die Salven der Kanonen augenblicklich überdünnte. — Sobald die Prozession die Halle verlassen hatte, folgten die fremden Hofkammer und Gesandten mit ihrem Gefolge und die Gemahlinnen der Pair's.

In der Halle selbst waren drei Tafeln jede für 56 Personen gedeckt. Auf diese Tische und mehrere kleinere wurden 336 silberne Teller gestellt. An den beiden Seiten des Thrones wurden zwei Dessert-Tische gestellt, worauf ein goldenes und prachtvolles Tisch-Service gesetzt ward. Noch mehr Gefäße und Sachen von edlem Metall wurden zur Verzierung der Tafel aufgesetzt, worunter einige von sehr hohem Alter seyn und die Krönungstafeln mehrerer unsterblicher Monarchen schon geschmückt haben sollen. Einige von ihnen waren mit A. R. (Anna Regina), andere mit C. R. (Carolus Rex) bezeichnet.

Nur kalte Küche wurde servirt und noch ehe die Prozession zurückkam, waren schon alle Gerichte auf dem Tische. — Die Halle war durch 2000 Wachskerzen auf Kronleuchtern erhellt, ohne zwei Reihen Archontischer Lampen hinzuzurechnen. Wie der Anwesenden, die ihre Plätze unter diesen Wachskerzen hatten, wurden jedoch sehr belästigt, indem das Wachs auf Kleider und Anzug tröpfelte. Auch die große Hitze fiel sehr beschwerlich und vorzüglich den Damen, indem sie den mißsamen Lockendau derselben in kurzer Zeit zerstörte.

Dieser große Saal, sagt ein biesiges Blatt, verlieh einen Anblick der ununterbrochenen und unumwölkten Gloria; denn in diesem Saale prangten hier Edle und Berühmte des Landes, Helden und Staatsmänner, Weise und Gelehrte, und die Führer jener unsterblichen Legionen, welche die Macht des modernen Cäsars vernichteten; und endlich glänzten dort Damen in dem blendenden Scheine ihrer Juwelen, die jedoch von der Schönheit des weiblichen Geschlechts verdunkelt wurden!"

Alles war hier froh, und als sich schon die Königlich-lichen Personen in Ihre Zimmer zurückgezogen hatten, hielt den Zuschauer noch der erste Eindruck des Erkennens über die Größe, das Erhabene und das Prachtvolle des eben verfloßenen Augenblicks wie gefesselt zurück.

Madame Catalani steht mit Hrn. Harris, dem Unternehmern des Conventgarden-Theaters, in Unterhandlung. Er macht ihr sehr vortheilhafte Bedingungen, wenn sie sich auf 6 Monate bei ihm engagiren will. Sie scheint nachgeben und die Saiten nicht so hoch spannen zu wollen, als vor so Jahren, um so mehr, da die Saiten ihrer Stimme nicht mehr so hoch gespannt sind. Auch von ihr heißt es: Sie transit gloria mundi. In München wollte sie in der Königl.loge einen Platz einnehmen. In London wird sie vor der Gallerie singen müssen, und vielleicht mit Orangeschaalen begrüßt werden.

Madrid den 9. Juli.

Die bleibende Deposition der Cortes hat ihre täglichen Sitzungen angefangen. Hr. Calatrava ist zum Präsidenten und Hr. Martinez de la Rosa zum Sekretair derselben ernannt worden.

Der neue Franz. Gesandte, General Lagarde, wurde heute dem Könige vorgestellt, der sich zur Abreise nach Sacodon bereitet.

Es haben sich bis jetzt 4262 Mönche zum Empfang der weltlichen Pension gemeldet.

Der General Pepe ist nicht nach London, sondern nach Lissabon abgereiset. Der Oberst Vila, sein Adjutant, ebenfalls ein Neapolitanischer Emigrant, begleitet ihn.

Empreinado hat den berühmten Räuber Alejandro, der die letzten Jahre hindurch ganz Alt-Castilien in Schrecken setzte, aufgehoben, und in die Gefängnisse von Noa geführt. Als er ins Gefängnis trat, rief er: „Mein Tod wird die vierzig nicht lebendig machen, die ich in die andere Welt geschickt!“

In Murcia sind 36 der Contrerevolution angeklagte Personen verhaftet worden.

Dieser Tage ging in Carragna ein junges Mädchen zur Beichte. Als der Geistliche vernommen hatte, daß sie eine Schauspielerin sei, wollte er nichts weiter von ihr wissen, und nicht einmal leiden, daß sie in der Kirche bleibe. Die Gemüther haben sich so darüber erhitze, daß der Pfarrrer wahrscheinlich seinen Sprengel wird aufgeben müssen.

Bom Main vom 25. Juli.

Aus Frankfurt schreibt man das Nachstehende: Nach Handelsbriefen aus den Nordischen Gegen-

den werden daselbst große Geschäfte in mehrem Artikeln gemacht, die zu dem Schlusse veranlassen, daß Artzgebrüngen betrieben werden. Salpeter, Blei, Eisen und andere Gegenstände, wonach unter solchen Umständen die Nachfrage zunimmt, sind ungeachtet der großen Vorräthe, die während eines sechsährigen Friedenszustandes sich dasen aufgehäuft befinden, etwas im Preise gestiegen.

Der Courterwechsel zwischen Wien und London, St. Petersburg und Paris durch Frankfurt ist seit einigen Wochen besonders lebhaft.

Am 20ten wurde von dem Kurfürsten von Hessen der Fürst von Thurn und Taxis mit dem nutzbaren Eigenthum und der Verwaltung der Posten in sämmtlichen Kurhessischen Staaten seierlich belehnt.

Marseille den 13. Juli.

Als Herr Elcagary, der neuernannte Inspekteur unserer Unversität, das Kollegium zum erstenmale besuchte, redete er die ihm vorgehaltenen Professoren also an: „Ich werde Ihnen die Verfügung erläutern, die wegen meiner Beförderung erlassen ist; sie ist allerdings ein wenig dunkel, allein Sie werden schon haben bemerken können, daß alle Verfügungen es sind; sie müssen es sein, daß man ertorderlichen Falles zweierlei Maß und Gewicht haben könne. Mit Unrecht nennt man dies Willkühr; es ist Weisheit. Man muß zweierlei Maß und Gewicht haben; müßte man sich nach dem Gesetze richten, in allen Schritten von demselben sich leiten lassen: so würde der echte beste Thätsther regieren können. Der Unterricht geht gut, geht zu gut hier, denn Physik, Mathematik, Chemie, endlich alle Wissenschaften, die Sie lehren, sind dem gesellschaftlichen Zustande nur nachtheilig. Unser König bedarf keiner Gelehrten, wir brauchen monarchische und religiöse Menschen; sollte einer von Ihnen nicht von religiösen und monarchischen Sinnungen belebt seyn, so würde die Marceller Part ihn erstick'n; der Herr Präsident des Königl. Konseils, der nicht viel auf eine große Instruktion hält, hat es raschig gefühlt, daß es nur monarchischer und religiöser, oder vielmehr religiöser und monarchischer Prinzipien bedürfte. Meine Herren, eine sehr thätige Aufsicht wird ihren Anfang nehmen; Sie sind jetzt dem bischöflichen Ansehen untergeben.

Dieser würdige Chef fühlt wohl, daß ihre Befol-
dungen unzureichend sind; man will die Befol-
dung der bei den Lehranstalten angestellten Perso-
nen nun vermehren, um ihnen ein anständiges
Auskommen zu verschaffen, aber keine Reichthü-
mer; dieses Wort muß von der Universität aus-
gesprochen werden. Wird es mir erlaubt seyn, mit
Ihnen von mir zu reden? Ich bin Hofmeister in
Spanien gewesen. Sie wissen, daß man in die-
sem Lande den Hofmeister als einen Hausbedien-
ten ansieht. Man wohl, meine Herren, ich bin
eils Jahre lang als ein solcher angesehen worden;
ich habe meinen Zögling bis zu seinem vier und
zwanzigsten Jahre gehütet; er wird nächstens aus
den Kolonien zurückkommen, ich glaube nicht, mei-
nen Einfluß auf ihn verlorren zu haben, und ich
werde guten Kaffee und guten Zucker bekommen.
So müssen Sie es machen, um dem Könige gute
Untertanen zu geben."

(Aus der Staats-Zeitung.)

Paris den 21. Juli,

Die Deputirtenkammer setzt rasch die Dis-
kussion über das Budget der Einnahmen fort und
ist damit so weit gekommen, daß nur noch zwei
Artikel zur weiteren Deliberation übrig geblieben
sind.

Die Herzogin von Berry ist in Begleitung des
Fürsten de Castiglione, hiesigen Neapolitanischen
Gesandten, nach Rosny abgereiset.

Nach einem Berichte des Kriegsministers über
den jetzigen Zustand der Französischen Marine be-
steht dieselbe aus 58 Linienthiffen und 39 Fregat-
ten und bedarf zu ihrer Unterhaltung über 80 Mill.
Fr. Ein Schiff von 74 Kanonen, das vor der
Revolution ungefähr 1 Mill. 200000 Fr. kostete,
kann jetzt nicht unter 1 Mill. 700000 Fr. erbaut
werden. Ueber zwei Drittel der Matrosen sind
jetzt zur See thätig. Der Französ. Handel be-
schäftigt 52000 Matrosen, die Königl. Marine 10
bis 11000 Seeleute.

Dieser Tage hat die Polizei viele Broschüren,
Kupferstücke und Holzschutte, die sich auf Bona-
partes Tod beziehen, confisciren lassen.

Vorgestern feierten die hier anwesenden Eng-
länder durch ein prächtiges Mittagsmahl die Krö-
nung des Königs von Großbritannien und Ir-
land.

Die Oestreichliche Flottille wird jetzt sehr ver-
stärkt, um den Oestreichischen Handel im Archipe-
lagus zu unterstützen.

Das berühmte Gemälde der Schlacht bei Au-
sterlitz von Gerard wird ausgedessert. Man hat
bei dieser Gelegenheit bemerkt, daß von allen in
demselben vorkommenden Franz. Generalen, der
einzige noch lebende der General Rapp ist. (Bo-
naparte, Murat, Berthier, Lannes, Junot,
Bessieres, Duroc sind sämmtlich todt. Es heißt,
der General Rapp werde nächstens zum Mars-
schall ernannt werden.

Der bekannte Bischof von Gent, Fürst Moriz
v. Broglio ist hier in seinem 55ten Jahre mit To-
de abgegangen.

Es scheint gewiß, daß Gen. Bertrand die Er-
laubniß erhalten wird, nach Frankreich zurückzu-
kehren. (Er ist bekanntlich in contumaciam
zum Tode verurtheilt.)

Am Tage, wo Napoleon im Juni 1815, nach
Malmation abgereist war, und Paris nicht wieder
sah, trugte jemand die Gräfin Bertrand: welches
ihr Vorhaben sei? Sie antwortete mit Lebhaftig-
keit: „Wie können Sie mich fragen? Der Groß-
marschall wird den Kaiser nie, ich nie meinen
Gatten verlassen.“

Nach einem hiesigen Blatte soll Lord Strang-
ford am 15 Junii aus Constantinopel in Cosira
angekommen seyn. Als die Englische Fregatte
Tenedos vorbeisaferte, soll die Griechische Eskas
dre salutirt und Lord Strangford soll selbst ein
Mahl am Bord des Griechischen Admiral-Schiffes
eingenommen haben. Auf die Frage des Engli-
schen Vorwärters: Ob er ihnen nicht mit einer
Geselligkeit dienen könnte? erbatnen sie sich nur
Palver. Der Lord soll ihnen mehrere Fässer an
Bord geschickt haben.

In Brüssel ist der Vrai Libéral wieder erschie-
nen, jedoch in einer andern Druckeret, da die bis-
herige noch unter Siegel steht. Die wegen dieses
Blattes und des Flambeau eingezogenen Perso-
nen sind schon mehrfältig verhört. Die Bes-
chwerde über sie scheint von Paris aus gekom-
men zu seyn.

Stockholm den 17. Juli.

Heute reisen Se. Maj. nach Norwegen ab. Während der Abwesenheit des Königs wird eine Kommission aus den Staatsministern, Grafen Spillenborg und Engeström, und den Staatsräthen, Grafen Lagerbring und Ekblödebrand bestehend, die allgemeinen Regierungsgeschäfte besorgen.

Bei Unterzeichnung von Konventionen, welche früher mit fremden Mächten abgeschlossene Traktaten bloß erläutern, sollen die seither als Geschenke wechselseitig gegebenen goldenen Dosen u. s. w. künftig weggelassen.

T ü r k e i .

Aus einem zuverlässigen Schreiben aus Konstantinopel vom 25ten Juni enthält der Hamburger Korrespondent Folgendes:

„Bei der Ottomannischen Pforte sind von allen großen Europäischen Mächten dringende Vorstellungen über ihr hartes und grausames Benehmen gegen die Griechen und über die Stellung gemacht worden, die sie gegen Rußland annehmen zu wollen scheine, welches der enge Alltirtz Österreichs, Preußens, Englands und Frankreichs sei. Ueber diese Vorstellungen hat sich der Reis, Effendi gegen alle Gesandte mit der größten Ruhe und einer anscheinenden Unbefangenheit, gegen den Englischen Großbotschafter aber mit einer gewissen Offenheit und Freundschaft erklärt.

Die Pforte läugnet, daß die Bestrafung verschiedener Griechischer Gelehrten von einem Verfolgungs-System gegen die Christliche Religion oder die Griechische Nation herrühre; sie beruft sich in Ansehung des ersten Punktes auf den Schutz, dessen Katholiken und Armenier genießen; auf den Umstand, daß der freie und öffentliche Griechische Gottesdienst in Konstantinopel keinen Augenblick gestört, (wodurch die Gerüchte von Zerstörung der Griechischen Kirchen als Unwahrheit erscheinen) und die gegen einige Dorf-Kirchen begangenen Frevel streng bestraft worden sind. Sie versichert, was gegen den Patriarchen ausgeübt worden, würde an dem Muffi vollzogen worden seyn, wenn er sich ähnlich.e Verbrechen schuldig gemacht hätte; seine Treulosigkeit sei durch euf von ihm nach Morea geschriebene Briefe unwidersprechlich bewiesen, die sich in den Händen der Pforte befinden (Sie sind nicht

vorgezeigt worden); daß er gerade am Oesterfesse hingerichtet worden, sei nicht absichtlich geschehen, sondern deswegen, weil die Hauptbeweise seines Hochverraths erst am Abend vorher eingegangen waren. Die Pforte müsse zu ihrer eigenen Erhaltung unerlässlich streng seyn; aber sie habe nicht ein einziges Individuum hianzweilen lassen, von dessen Schuld sie nicht die unwidersprechlichsten Beweise gehabt habe. Uebrigens handle der Großherr als unabhängiger Monarch, der niemand als Gott Rechenschaft seiner Handlungswiese abzulegen habe.

Gegen Lord Strangford versicherte der Reis-Effendi, die Pforte suche Alles zu vermeiden, was zu einem Kriege mit Rußland führen könne, weil sie wohl fühle, daß sie, die mit den Rebellen nicht fertig werden könne, nicht im Stande sei, gegen jene Macht allein aufzutreten, und wohl wisse, daß bei der großen in den Europäischen Kabinetten herrschenden gleichförmigen Gesinnung und Einigkeit kein Staat nur ein Schwert für sie ziehen werde u. s. w.“

Die Englischen und Französischen Volschafter in Konstantinopel haben die Befehlshaber der im Archipelagus sich befindenden Flotte ihrer Nationen aufgefordert, seindlich gegen die Griechische Flotte zu handeln, wenn sie den Ausgang der Rhede von Smyrna forciren wollte, und eben so gegen die Türken, wenn diese die Franken hindern wollten, sich mit ihren Familien und Gütern zu flüchten.

Warschau den 20. Juli.

Gestern Abend ist des Großfürsten Kass. Hoheit hierher zurückgekehrt.

Den 31. wird die hiesige Universtität eine öffentliche Sitzung zur Feier des Gedächtnisses um die Wissenschaften verdieneter Gelehrten halten, wobei eine Vertheilung von Preismedaillen statt finden wird.

Nächstens wird die öffentliche Bekanntmachung einer neuen Verordnung das Schulwesen betreffend erfolgen. Nach ihr müssen Lehrer und Lernende auf Universtitäten und höhern und niedern Schulen Uniformen tragen, sapphirblau mit Silberstickerei und weißen Knöpfen, in 6 verschiedenen Abalufungen.

Die Kornpreise sind hier und in Danzig in fortwährendem Steigen.

Graf Ostromski hat Lord Byron's Gedicht „das Mädchen von Abydos“ ins Polnische übersezt. Es ist bei Glücksberg mit typographischer Schönheit gedruckt und wird zum Besten der Armen zu 4 Fl. poln. verkauft.

Wien den 23. Juli.

Nachdem ein großer Kriegs Rath unter Vorstih des Kaisers gehalten worden, verbreitete sich das Gerücht, daß die Armees an der Ostgränze auf 60,000 Mann gebracht werden sollte. Man nannte schon die nach der Bukowina und Siebenbürgen bestimmten Regimenter. Auch hat unser Hof Instruktionen an den Grafen von Lühow nach Konstantinopel, und an den Freyherrn v. Lebzelttern nach St. Petersburg abgefertigt.

Es heißt, der Fürst v. Metternich habe seine vorgehabte Reise nach dem Rhein aufgegeben, u. werde nun auf kurze Zeit nach Böhmen gehen.

Die Kriegskanzlei ist äußerst beschäftigt und die zur Verstärkung des Grenzfordons an der Moldau und Wallachet bestimmten Truppen schon zum Theil auf dem Marsch.

Der Herzog von Reichstadt, dieser sonst so muntere und heitere Prinz, ist bei der Nachricht vom Tode seines Vaters in Thränen zerflissen und seitdem sehr traurig. Uebrigens bringt er beinahe den ganzen Tag im Kreise bei dem Kaiser und der Kaiserin zu.

Vermischte Nachrichten.

Der Kaiser von Rußland wird, wie es heißt, in Wilno über 14000 Mann Heerschaub halten, die vom Obergeneral v. Sacken dort zusammen gezogen werden.

Nach Briefen von der Moldaugränze vom 18. Juli verstärken sich die Türken in jenem Fürstenthume bedeutend. Man giebt ihre Macht schon auf 40,000 Mann an; das Hauptkorps steht Skulani gegenüber. Die russische Quarantäne ist von Skulani zurück eine Meile tiefer ins Land verlegt.

Die Neue Breslau er Zeitung enthält folgende: Alte Weissagung vom Untergange des Türkischen Reiches im Jahre 1822.

Sie steht in dem seltenen Buche: „Statuta Nabuchodonosoris, Mit vielen künstlichen Kupfer-

stücken und Schriften erklärt. Dabei auch ein vollkommenes Verzeichniß der Zeiten und Namen aller Regenten, so von der Sündfluth an, bis auf gegenwärtiges Jahr, die vier Monarchien auch das Papstthum und das Türkische Reich beherrscht haben. Gestellet durch Joannem Mariam Nosseni, Sereniss. Elect. Saxon. Architectum. Lipsiae Anno MDCVI.“ in 4. Da heißt es S. 55. also:

„So haben die Mathematici eine Regel: statuta et imperia florent sub illis Triangulis, in quibus coeperunt, das ist: die Königreiche, Länder und Städte haben ihr meistes Glück und Zunehmen in demjenigen Trigono, unter welchem sie gestiftet sind. — Nun schreiben aber die Historici, daß der Mahomet's und Türken Reich sich unter dem wässerigen Triangel, das Römische Reich und die christliche Religion aber unter dem feurigen Trigono angefangen habe. Dann dem Anfang des Mahometanischen Reichs ist, Anno Christi 599, die große General-Conjunction der Planeten im Krebs vorhergegangen, unter welchem, als eines wässerigen Zeichens Trigono, die Macht und Regierung des Türken sehr hat zugenommen, und als hernach, Anno 1365, eben dieser Triangel wieder kommen, da ist den Christen großer Schaden vom Türken zugefügt; hingegen aber immittelst das Römische Reich schwach und machtlos worden; weiter (weil?) aber in diesem 1622 und im Anfang des nachfolgenden 1623. Jahr der wässerige Trigonus mit der großen Conjunction der Planeten im Zeichen Krebs sein Final und Endschafft erreicht, hingegen aber im Junio des vorstehenden 1623. Jahr der allerschärfste feurige Trigonus mit der großen Conjunction Saturni und Jovis und anderer Planeten im streitbaren feurigen anführt (anföhrt?), und die nächst darauf folgenden 198 Jahr 265 Tag und 9 Stunden und also bis aufs Jahr Christi 1822 seine scharffe und beständige Wirkung hat, als ist zu hoffen, es werde dem Türken und seinem Reiche ein großer Abfall, ruin und Schwächung, oder wohl dessen gänzlichen Untergang bedeuten und verkündigen. Immassen solches alles weitläufftig wäre, auszuführen. Doch könnte geschehen daß noch ein großes Blutbad

(doch zu seinem Verlust und Verderben) an die Hand nehmen und fortstellen möchte. — Wer diese jetzt producirte Zeugnisse, Conjecturen und Urkunden vom Fall des Türkischen Reichs wirt auch in den Weissagungen Sibille das Wehe über die Mahomettischen ausgerufen, hisce verbis: Vae tibi Gog, vae deinde Magog, vae denique cum us Marsog atque Agon etc. So sagt Philippus Theophrastus Bombast von Hohenheim, genandt Paracelsus, in seiner Prophecy diese Worte: daß Turken einzuch ist ein ascendens, aber sein fürnemen ist nicht aus dem ascendente darauf zu achten, mehr eine flag. Im Ausgang des ascendentis werden seine Krieger ein Christliches Ende nehmen und ein mehrung des Glaubens seyn!"

Quod Deus bene vertat!

v. d. H.

Bekannmachung.

Auf dem Gute Zalaswo bei der Stadt Schwefens, soll

am 8ten August cur. Vormittags
um 9 Uhr,

vor dem Referendarius Ribbentropp, daß am 6. Februar d. J. in Beschlag genommene Vieh-Inventarium, bestehend aus Pferden, Rind- und Schwarzvieh öffentlich gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Posen den 24 Juli 1821.

Königl. Preuß. Landgericht.

Publicandum.

Der Gutsbesitzer Herr von Bronikowski auf Pomitz, beabsichtigt unweit seinem Gute Chrosnice auf der ihm zugehörigen und sogenannten Eisler Wiese drei neue Hochwindmühlen zu bauen.

In Gemäßheit des Edikts vom 28ten October 1810 wird das resp. Publikum hievon in

Kenntniß gesetzt, um die etwaigen Widerspruchsrechte binnen einer präklusivischen Frist von 8 Wochen sowohl dem genannten Bauherrn mitzutheilen, als auch beim Unterzeichneten zur nähern Erörterung anzugehen.

Meseritz den 26 Juli 1821.

Königl. Preuß. Landrath Meseritzer
Kreises.

Das Museum von Wachs Figuren am Markte bei Madame Kestler, ist morgen Sonntag, und übermorgen Montag den 6. August zum allerletzten Male daselbst zu sehen.

Neuerdings habe ich vorzüglich gute frische Heringe erhalten, und verkaufe sie zu sehr billigem Preise.

S. Bielefeld.

Frischer Kirschein und Seltér-Wasser ist zu haben in Nro. 44. am Markte.

Ein Magazin von Särgen aller Art, ist in der sogenannten Pfalterie am neuen Markte Nro. 206. von den vereinigten Tischler-Weistern etablirt worden.

Am Markte Nro. 42. sind Stuben, und eine feuersichere Kellerremise zu vermietthen.

In Nro. 237. Capete Platz sind von Michaeli ab, auf ein ganzes Jahr Wohnungen zu vermietthen.